

STIFTUNGEN / „Erinnerung Ulm“ begeht dritten Jahrestag

Erwin Teufel wird Ehrenrat

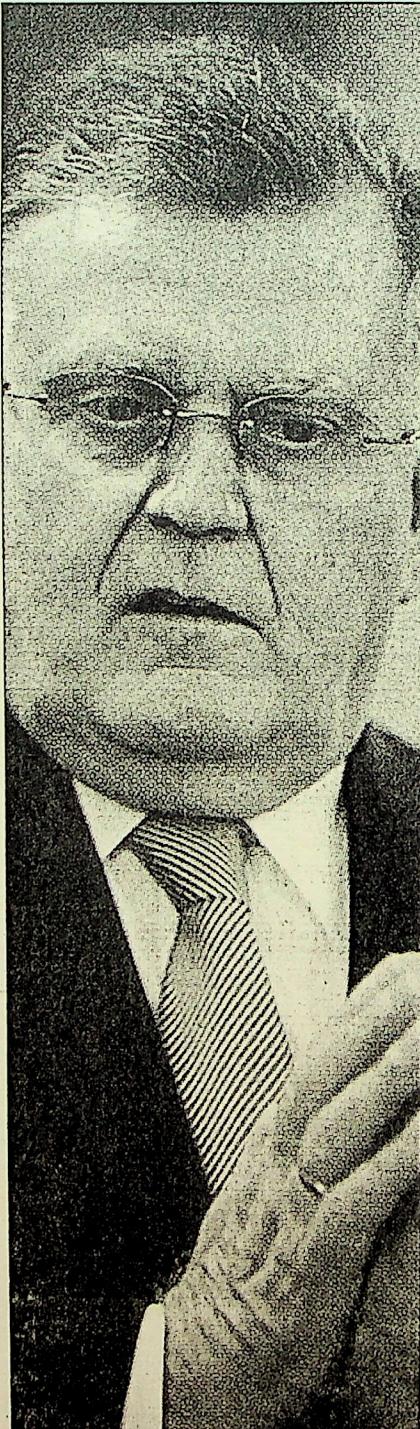
Das Kapital ist im Jahr 2005 auf 151 000 Euro angewachsen

Zum dritten Jahrestag ihrer Gründung gewinnt die Stiftung Erinnerung Ulm ein weiteres prominentes Mitglied: Der frühere Ministerpräsident Erwin Teufel wird am kommenden Dienstag Ehrenstiftungsrat. Das Stiftungsvermögen wächst kontinuierlich, aber nur langsam.

HANS-ULI THIERER

151 000 Euro – das klingt nach tüchtig Geld. Ist ja auch eine ordentliche Summe, sagen Ilse Winter als Vorsitzende und Silvester Lechner als Vize der im Jahr 2003 mit einem Startkapital von 91 000 Euro gegründeten Stiftung Erinnerung Ulm. Indes: Große Sprünge kann eine Stiftung mit diesem Geld nicht machen, was daran liegt, dass es sich im Stiftungswesen verbietet, das Grundkapital anzutasten. Stiftungen dürfen nur Zinserträge ausgeben. Für die Stiftung Erinnerung, die ihren Grundstock seither durch Zustiftungen von rund 20 000 Euro pro Jahr auf 151 000 Euro aufzustocken konnte, heißt dies nach den Worten Ilse Winters zweierlei:

■ Sie muss weiter bedacht sein, finanzielle Stifter zu gewinnen. Generationsbedingt handele es sich dabei mittlerweile nicht mehr um Betroffene aus der Nazi-Zeit, sondern um ihre Nachfolger. Die Stiftung stelle derzeit Überlegungen an, wie sie sich noch besser und breiter in der regionalen Öffentlichkeit verankern könne. Unter anderem startet am 26. April eine Veranstaltungsreihe mit dem sinnigen Namen „Stiftungstafel“. Sie hat nichts mit jener Tafel am Eingang zum Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg zu tun, auf der mittlerweile sieben Stifter verewigt sind. Vielmehr handelt es sich um einen Gesprächs-



Erwin Teufel wird 16. Ehrenstiftungsrat der Ulmer Stiftung Erinnerung. Am Dienstag ist er zu Gast. Archivfoto

abend bei Essen und Trinken, der drei bis vier Mal pro Jahr im Stadthaus stattfinden soll.

■ Mit dem Zinsertrag von rund 6000 Euro, den das Stiftungskapital abwarf, wurde 2005 die Arbeit des Dokuzentrums im Fort Oberer Kuhberg gefördert, das Lechner leitet. Die dauerhafte Unterstützung und Verfestigung der pädagogischen Bildungsarbeit und des forschenden Lernens, die Schwerpunkte des Wirkens des Dokumentationszentrums sind, ist der Hauptzweck der Stiftung Erinnerung.

Bekannte Namen

Die Stiftung erfährt künftig auch die Unterstützung durch eine im Land weithin bekannte Persönlichkeit: Der langjährige frühere Ministerpräsident Erwin Teufel wird am Dienstag anlässlich des dritten Gründungstags der Stiftung im Stadthaus (19 Uhr) zum Ehrenstiftungsrat ernannt. Teufel ist 16. Mitglied ehrenhalber, andere bekannte Namen sind Erhard Eppler, Anneliese Renger, Annette Schavan, Bischof Gebhard Fürst, Stadthaus-Architekt Richard Meier und der Künstler Frank Stella. Er hatte einst Kunstplakate gespendet, deren Verkauf einen Gutteil des Finanzfondaments der Stiftung bildete.

Warum nun Erwin Teufel? Er war 1993 der erste Ministerpräsident, der das Dokuzentrum und die KZ-Gedenkstätte besuchte. Anlass war damals der 60. Jahrestag der Eröffnung des KZ im Fort Kuhberg. „Erwin Teufel hielt eine sehr engagierte Rede“, erinnert sich Lechner. Der Historiker weiß aus der Biografie Teufels, dass die Aufarbeitung der Nazi-Zeit für den aus Spaichingen stammenden Christen, der stark in der katholischen Jugendbewegung engagiert war, „ein Lebensthema ist“. Ohne zu zögern habe Teufel seiner Ernennung zum Ehrenstiftungsrat in Ulm zugestimmt.